Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 20. Montag, den 9. März 1829.

Berlin, vom 4. März.

Se. Maj. der König haben dem Bürgermeister zu Königsberg in Preußen, Kriegsrath Bertram, den rothen Adler Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 6. März.

Des Königs Maj. haben den Regierungs- und Bau-Rath Eytelwein zu Merseburg, zum Ober-Baurath im Finanz-Ministerium zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem Vorsteher des Ministerial-Büreaus im Finanz-Ministerium, Hofrath Bork, den Character als Geheimer Hofrath Allergnädigst zu verleihen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Pohlmann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Gardeleben bestellt worden.

Aus den Maingegenden, vom 28. Februar.

Alle Besorgnisse, welche der Stand des Eises, wegen der höchst bedenklichen Lage desselben, den Bewohnern des Preuß. Niederrheins, mit Grund einflößte, sind glücklich gehoben. Am 21. und 22. versanken gleichsam große Massen des hoch aufgethürmten Eises, und ließen nur die Ueberbleibsel seitwärts als Mauern aufgethürmt stehen. Die Eisfahrt begann dadurch und setzte so sich schnell und ohne den Deichen besondern Nachtheil zuzufügen, fort, daß am 23. Vormittags das Eis, welches zwischen Orsoy und der Niederländ. Gränze in den letzten Tagen sich an mehreren Stellen viele Fuß stark in und auf einander geschoben hatte, bereits die Landesgränze erreicht hatte.

Aus den Maingegenden, vom 2. März.

In einem Schreiben aus Bacharach vom 25. Febr. heißt es: „Gestern Morgens um 10 Uhr gerieth hier die ganze Eisdecke in Bewegung und trieb 3 Stunden, setzte sich aber vor dem Cauber-Werd wieder fest, wodurch das Wasser hier so hoch stieg, daß es in die untern Häuser drang. Gestern Abend um 7 Uhr kam die Eisdecke wieder in Bewegung und thürmte sich so aufeinander, daß sie die Höhe des Kapuziner-Klosters erreichte. Das Wasser stieg hierdurch noch 8 Fuß und zwar so schnell, daß einige der hiesigen Einwohner aus ihren Häusern flüchten mußten. Um 10 Uhr setzte sich das Eis zum dritten Male in Bewegung und brach durch einen kleinen Kändel diesseits der Au und auf der Seite von Caub durch. Vom Cauber-Werd bis an das Bacharacher Werd hat sich jetzt das Eis in einer so furchtbaren Höhe festgestellt, daß die ältesten Menschen sich nicht erinnern, je etwas Aehnliches gesehen zu haben. Sollte kein hohes Wasser eintreten, wodurch das an den Ufern aufgethürmte Eis ganz wegschmilzt, so wird in 6 Wochen noch kein Schiff fahren können.“

Aus den Maingegenden, vom 3. März.

In München sind die Lustbarkeiten des Carnevals durch die Nachricht vom Tode des Papstes nicht unterbrochen worden. Da er ein Wahlfürst ist, findet um ihn keine Hoftrauer Statt, und die kirchlichen, auf seinen Tod folgenden Functionen, sind bis zum Eintritte der Fastenzeit verschoben.

Wien, vom 26. Februar.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Livorno vom 16. Febr.: „Den letzten Briefen aus Neapel zufolge hat sich dort eine Krankheit gezeigt, die zu verschiedenen Vorsichtsmaaßregeln Anlaß gab. Aehnliche Maaßregeln wurden für das, was aus dieser Hauptstadt kommt, getroffen. Bis jetzt ist jedoch kein Grund zu ernstlichen Besorgnissen vorhanden.“ — Nach derselben Zeitung reist Se. Maj. der König von Baiern, welcher am 13. Febr. von Bologna seinen Weg nach Ancona nahm, unter dem Namen eines Fürsten von Augsburg.

Wien, vom 28. Februar.

Briefe aus Parma enthalten jetzt die, früher fälschlich verbreitete, Nachricht von dem Ableben des Gen. Gr. v. Neipperg.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 10. Februar war der Großvessir abgesetzt und der bekannte Reschid-Pascha zu seinem Nachfolger ernannt worden. Letzterer wurde unverzüglich bei der Armee erwartet, wohin ihm ein Corps Albanesischer Truppen folgen sollte. Nach Aufhebung der Blokade von Candia durch die Engl. Kriegsschiffe, hat der Pascha von Egypten mehrere Kriegsfahrzeuge in die dortigen Gewässer gesandt, wo sie sich einer Griech. Brigg bemächtigt hatten, an deren Bord sich der Baron v. Reineck befand.

Paris, vom 23. Februar.

Durch eine K. Verfügung vom 22. d. M., ist der Gen. Marq. Maison, Pair von Frankreich und Befehlshaber der Expedition in Morea, zum Marschall von Frankreich erhoben worden.

Paris, vom 24. Februar.

Kaum ist die Nachricht von dem Tode des Papstes hier eingetroffen, äußert der Messager des Chambres, so hat die öffentliche Stimme ihm auch schon einen Nachfolger gegeben; man spricht von dem Cardinal Giustiani, Bischof von Imola, als dem Candidaten Oesterreichs, und von dem Cardinal Macchi, Legaten von Ravenna, welcher lange Zeit Päpstlicher Nuntius am hiesigen Hofe war, als dem Candidaten Frankreichs. — Der Courier fr. versichert, daß Briefe aus Rom den beiden genannten Prälaten auch noch einen dritten Candidaten für die Päpstliche Würde hinzufügen; dies sei der Cardinal Fesch, welcher die beiden Haupt-Bedingungen (?), um zum Papste gewählt zu werden, in sich vereinige, nämlich den Besitz eines großen Vermögens, und den Vorzug, daß er einer der ältesten Fürsten der Kirche sei.

General Saldanha hat gleich nach seiner Ankunft zu Brest seinen Adjutanten nach London abgesandt, um von dem Brittischen Cabinette Genugthuung für das Benehmen des Commodore Walpole auszuwirken, in der Absicht, in diesem Falle von Neuem nach den Azoren abzusegeln. Indessen ist noch keine Antwort aus London eingetroffen, und es heißt daher, der General werde einstweilen bei unsrer Regierung darum anhalten, die Seinigen als „portugiesische Legion“ in Franz. Dienste unterzubringen. Drei Viertheile seiner Leute bestehen aus Officieren, denen gestattet worden ist, sich in Brest Wohnungen zu miethen. Der General erhält sehr häufig Packete unter dem Couvert des Marine-Ministers.

Madrid, vom 16. Februar.
(Privatmittheilung.)

Ein Gerücht, das hier seit 14 Tagen im Umlauf ist, und auf das man anfangs nicht achtete, scheint jetzt Glaubwürdigkeit zu haben. Man sagt, daß in Folge einer Uebereinkunft zwischen der Span. und Franz. Regierung 25 bis 30000 M. Truppen als Contingent, im Fall eines Krieges, nach Frankreich marschiren sollen, während die Franz. Armee ins Feld rückt. Wenn man die Lage der Finanzen in Spanien bedenkt, so hat dies Gerücht wenig Wahrscheinlichkeit, wenn nicht Frankreich etwa einen Theil der Lasten trägt. Auf jeden Fall ist es gewiß, daß 50tausf. Mann ausgehoben werden sollen, und daß viele Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, welche in den mittäglichen Provinzen stehen, Befehl erhalten haben, auf Madrid zu marschiren, wo sie unverzüglich erwartet werden. Das 4te leichte Cavallerie-Regiment ist schon seit 2 Tagen in Caramanchel. In den Werkstätten sind sehr viel Aufträge auf Militäreffecten, namentlich für die Cavallerie, eingegangen, und auf jeden Fall ist man damit beschäftigt, die Armee zu verstärken und sie in gehörigen Stand zu setzen.

Lissabon, vom 11. Februar.

Gestern Abend hat man Hrn. Roma, Mitglied der Handelsjunta, und die reichen Italien. Kaufleute Guidoti, Vater und Sohn, warme Anhänger D. Miguels, verhaftet. Diese Maaßregeln lassen sich nur durch den Geldmangel des Prinzen erklären, denn alle bis jetzt eingekerkerte Miguelisten sind reiche Leute, die sich alsdann für theures Geld wieder loskaufen müssen. Einigen hat dieß schon an 150tausf. Fr. gekostet.

London, vom 20. Februar.

Die Royal-Gazette von Jamaica vom 3. Jan. meldet, daß, Nachrichten aus Spanien zufolge, die in Cuba befindlichen 6000 Mann Truppen noch mit 4000 vermehrt werden sollen. An der Spitze dieser Armee soll sich General Vivas (der gegenwärtige Gouverneur von Cuba) als Friedensstifter nach Mexiko begeben, und die Erfüllung des Tractates von Igualez verlangen. Der Infant Francisco de Paula soll nach Cuba gehen, in Havana das Resultat der Unterhandlungen des Generals Vivas abwarten, und wenn dieses günstig ist, den Oberbefehl in Mexiko übernehmen. Die Königl.-Gesinnten sind des Erfolges dieser Maaßregeln so gewiß, daß Wetten geschlossen worden sind, daß Spaniens Flagge in Kurzem auf den Mauern von San Juan d'Ulloa wehen werde.

Der Morning-Herald, bekanntlich einer der eifrigsten Gegner der Emancipation der Katholiken, sagt: „Nach dem, was man von den letzten Besuchen des Herzogs von Cumberland und des Erzbischofs von Canterbury in Windsor hört, ist es uns nicht unwahrscheinlich, daß die katholische Angelegenheit in der gegenwärtigen Sitzung im Oberhause nicht zur Entscheidung kommen werde.“

London, vom 21. Februar.

Wir zweifeln nicht daran, sagt die Morning-Chronicle, daß, wenn man die einzelnen Stimmen der Englischen Nation in Beziehung auf die Emancipation einsammeln wollte, man keine unbedeutende Zahl von Opponenten finden würde. Dagegen aber zweifeln wir eben so wenig daran, für diese Maaßregel eine sehr große Zahl von Personen, und zwar fast einzig aus den Classen vorzufinden, welche die eigentliche moralische Kraft der Nation ausmachen. Wir wissen nicht, ob in andern Ländern Europa's das gemeine Volk besser unterrichtet ist, als in England; da man aber dessen Meinung nie in Anspruch genommen hat, so läßt sich seine Unwissenheit nicht klar darthun. Wir sind mithin nicht im Stande, England in dieser Hinsicht mit anderen Ländern hinlänglich vergleichen zu können. So viel wissen wir indessen, daß mit Ausnahme der großen Städte und der stark bevölkerten Bezirke, deren Mittelpunkt jene bilden, das gemeine Volk Englands auffallend schlecht unterrichtet ist. Gelesen wird wenig, und das Wenige bringt nur sehr wenig Nutzen. In Ackerbau treibenden Gegenden, wo dem Volke fast nichts von den

Veränderungen bekannt ist, welche die Zeit in den Ansichten religiöser Angelegenheiten hervorgebracht hat, und wo der Vieh= und Kornmarkt von London die einzigen Gegenstände sind, über welche es Neuigkeiten liest, kann es natürlich nicht schwer fallen, es zum Unterzeichnen solcher Bittschriften zu überreden, als sie der Graf von Falmouth überreicht hat. Was übrigens den besten Maaßstab für den Werth von dergleichen Bittschriften giebt, ist der Umstand, daß sie an Orten unterzeichnet wurden, wo anerkanntermaaßen die größte Unwissenheit herrscht. In großen Städten verhöhnt man diejenigen, die beständig den Ruf: „Kein Papstthum" im Munde haben, wovon die letzte lächerliche Versammlung in der Kron= und Anker=Taverne ein Beispiel lieferte. Der westliche Theil von England kann mit Recht dessen Böotien genannt werden, und mithin findet man auch dort einen Ueberfluß von Leuten, die gegen die Emancipation schreien. Dagegen wird der nördliche Theil von England, in welchem sich die volkreichsten Städte befinden, die wenigsten Unterschriften liefern.

Jede Stunde, bemerkt dasselbe Blatt, kündigt den nahen Sieg liberaler Grundsätze an. Sogar auf der bischöflichen Bank mehrt sich die Zahl der Bekehrten täglich. Ein Blick auf die Irländische Geistlichkeit gewährt noch größere Genugthuung; von vier geistlichen Pairs, welche in der gegenwärtigen Sitzung zu stimmen haben werden, haben bereits Drei sich offen und männlich für die Sache der Toleranz erklärt, nämlich die Bischöfe von Derry, Kildare und Meath, aus den besten Familien des Reichs.

Die Zeitung el Censor enthält noch folgende Nachrichten über die Ereignisse in Mexiko: „Aus Orizaba ist unter dem 17. Dez. die Nachricht eingegangen, daß eine Abtheilung von 350 Mann nebst 5 Kanonen Tehuacan passirt sei, um auf Puebla zu marschiren, und das Heer zu verstärken, welches dort gebildet wird und bereits aus 3500 Mann abgehärteter Krieger besteht. Aus Oajaca schreibt man, daß am 14., um 1 Uhr in der Nacht, Santana sich, mit seinen Soldaten, dem General Calderon ergeben habe. Das Operationsheer von Oajaca war zu der Armee aus Puebla gestoßen. Der Ex-Oberst und Schatzmeister des Santana, Dromendo, ist in der Nacht zum 18. in Puebla gefangen genommen worden. Bei der Plünderung in Mexiko ist nicht nur der Oberst Gonzalez, sondern auch dessen Sohn erschossen worden. Der elende Staboll durchzog die Straßen mit einer blutgefärbten Lanze. In der 249. Nummer des Mensagero federal befinden sich Nachrichten über die Plünderung im Hause des Präsidenten der Republik und des Obersten Gomez in Altonga. Eine Abtheilung von 50 wohlbewaffneten Reitern stellte in den Straßen Schildwachen aus, und nachdem sie ihre Maaßregeln getroffen, fielen sie unter einem Lebehoch für Santana über das Haus des Obersten Fr. X. Gomez, des Befehlshabers von Perote, her. Alle Möbeln wurden zerschlagen, und alle Sachen von Werth, sogar die Kleidungsstücke des Obersten, nebst den Sachen seiner Schwester und des Präsidenten, weggeschleppt. Glücklicherweise waren die Schwester und deren Gemahl (Pedraza) nicht da, da sie sonst der Wuth dieser Mörder nicht entgangen wären. Hierauf wandten sich diese nach den Wohnungen der Freunde und Verwandten der genannten Personen, und mißhandelten und plünderten sie im Namen des Vaterlandes. Dies dauerte 3 Stunden und der Schaden wird auf 50,000 sp. Thaler angeschlagen. In den Mexikanischen Zeitungen liest man einen Beschluß der Insurgenten folgenden Inhalts: „Acte des Heeres, erlassen in der Hauptstadt des Bundesbezirks. 1) Das Heer erkennet die höchsten Gewalten der Mexikan. Union an, bleibt ihnen unterworfen, gehorcht ihren Berathungen und vertheidigt sie gegen jeden Angriff. 2) Es ist bereit, die Hauptstadt sofort zu verlassen, und sich dahin zu wenden, wohin die Regierung befehlen wird, damit man nicht sagen kann, die Legislatur handle gezwungen, und sie also mit völliger Freiheit ihre Amtsgeschäfte versehen möge. 3) Das Heer hegt die Hoffnung, daß seine Bittschrift zur Vertreibung der Spanier aus dem Gebiet der Republik, durch frei ergriffene Maaßregeln den Kammern der Union vorgelegt werde. 4) Die Regierung soll eine Behörde ernennen, welcher die Aufrechthaltung der innern Ordnung, die Sorge für die Sicherheit der Bürger und der Anstalten übertragen wird. 5) Diese Acte wird in dieser Fassung der obersten Regierung übergeben, unterzeichnet von den Mitgliedern der Junta, und gedruckt, so daß alle Einwohner der Republik davon Kenntniß nehmen können." — Es ward nunmehr beschlossen, daß sie sich nach Chalco, 9 Meilen von Mexiko, unter Lobato's Befehl, zurückziehen sollten, und daß Montezuma Gouverneur von Mexiko werden solle. Offenbar steht also, trotz dieser scheinbaren Unterwerfung, die Regierung jetzt unter der Vormundschaft der Soldaten. Lobato hat aus den Magazinen alle Militaireffekten, die ihm gefielen, ohne Erlaubniß mitgenommen."

London, vom 24. Februar.

Der große Brunswick=Club in Dublin hielt am 19. d. M. seine zweite allgemeine Versammlung, der etwa 1200 Personen beiwohnten und worin es an heftigen Reden wider die Emancipation der Katholiken nicht fehlte. Unter den ungestümsten Rednern war ein Rechtsbeamter Hr. Lefroy, der nicht undeutlich zu verstehen gab, es sei der Irischen Protestanten Pflicht, sich aller Verletzung der Verfassung, wohin er die Zulassung der Katholiken zur Gesetzgebung zählte, nothfalls mit Gewalt zu widersetzen. Auch an wüthenden Ausfällen auf die Minister fehlte es nicht. Als Oberst Conolly den Namen Peel aussprach, fing die Versammlung zu schäumen und zu geifern an, und gab so laute Zeichen von Abscheu, daß der Redner mehrere Minuten lang im Sprechen gehemmt wurde. Alle vorgeschlagenen Resolutionen wider die Emancipation wurden, wie von selbst spricht, unter lautem Händeklatschen und Jauchzen angenommen. Die Nacht darauf ward es sehr unruhig. Ganze Banden von Brunswickern durchzogen die Stadt und verübten allerlei Unfug; unter anderm wurden die Fenster in den Häusern des Lords Plunkett, der HH. O'Connell, Shiel u. s. w. unter dem Geschrei: „Kein Papstthum!" eingeworfen. Privatbriefen aus Dublin zufolge hätten die Polizei=Beamten sich durchaus säumig finden lassen, diesen Ausschweifungen zu wehren.

In der, mit vieler Umsicht abgefaßten Erklärung des kathol. Vereins an das Volk von England sucht der Concipient darzuthun, daß der Verein keinen andern Zweck gehabt habe, als zu bewirken, daß die Irischen Katholiken in ihrem Streben zur Erlangung des vollen Genusses der bürgerlichen Rechte die Schranken der

Gesetzlichkeit nicht überschreiten möchten. Dieses Ziel habe der Verein vollkommen erreicht. Bei seiner Errichtung hätten sich eilf Grafschaften Irlands in völligem Aufstande befunden, und jetzt sei die ganze kathol. Bevölkerung der Insel vollkommen ruhig und den Gesetzen unterworfen. „Im vollen Vertrauen auf das K. Versprechen," so schließt dieses Actenstück, „und eben so sehr auf das Ehrgefühl, die Gerechtigkeit und Menschlichkeit des Brittischen Volkes, haben wir unsern Verein aufgelöset. Bewohner Englands! unsre Sache ruht jetzt in euern Händen; ihr werdet das Vertrauen, das wir auf euch setzen, nicht zu Schanden machen. Wir verlangen keinen Umsturz der Verfassung, sondern die Erweiterung ihrer Segnungen; wir wünschen keine Beherrschung der einen Classe der Einwohner über die andere, sondern die vollkommene Gleichheit aller. In andern Ländern, wo keine Gesetze die Katholiken und Protestanten von einander sondern und trennen, leben sie in freundschaftlicher Gesinnung neben einander; warum sollte dieses nicht auch bei uns der Fall sein können? Ist es nicht beschimpfend für die Brittische Verfassung, zu behaupten, daß sie ihrer Beschaffenheit nach die vollkommene Gleichheit aller Theile des Volkes und ihre wechselseitige Uebereinstimmung hindere? Man hat versprochen, uns Recht widerfahren zu lassen; aber möge dieses Recht uns denn auch vollständig und auf edelmüthige Weise zugetheilt werden! Sollten wir so entartet sein, Mißbrauch von dem in uns zu setzenden Vertrauen machen zu können? Dieselbe Macht, welche euch jetzt in Stand setzt, zu geben, würde euch immer hernach in den Stand setzen, wieder nehmen zu können. Wir sind gegenwärtig durch das Gefühl unsrer unverschuldeten Leiden wie ein einziger Mann geeignet, während unter euch Uneinigkeit herrscht, weil ihr ungerecht seid. Emancipirt euch demnach selbst! Könnten wir euch alsdann noch betrügen, so würden wir fallen müssen, und anstatt wie jetzt die Theilnahme der ganzen gesitteten Welt zu genießen, der Gegenstand ihrer Verachtung und ihres Abscheues werden."

Man erzählt sich hier, sagen die Times, daß vor einigen Tagen ein edler Lord (Beresford), der eine bedeutende Stelle bekleidet, den Premierminister um Erlaubniß gebeten habe, bei der kathol. Frage neutral zu bleiben, worauf der Herzog ihm geantwortet haben soll: „sehr gern, aber dann wird der General-Feldzeugmeister (Lord B.) auch seine Stelle aufgeben."

Constantinopel, vom 26. Januar.

Der Bericht aus dem Lager des Großvesiers, nach welchem die Türken in Koslodschi, unweit Varna, einen Russ. Posten überfallen und gegen 900 Mann theils getödtet, theils gefangengenommen, auch sieben Kanonen erobert haben sollen, verbreitete sich mit Blitzesschnelle und erhöhete den Enthusiasmus der am 24. nach Mekka abgegangenen Karawane, die um Segen für die Osmanischen Waffen flehen soll. Man behauptet zuversichtlich, daß der Sultan im Monat März nach der Donau aufbrechen werde.

Der Graf Guilleminot hat seine Geschäfte in Griechenland durch eine Handlung geendigt, die seinen Gesinnungen die größte Ehre macht. Er hat von dem Präsidenten von Griechenland die Befreiung aller Muselmänn. Gefangenen, welche sich in diesem Staate befinden, ausgewirkt. — Die Nachrichten aus Griechenland lauten für die Pforte sehr bedenklich; die Griechen unter Ypsilanti machen bedeutende Fortschritte; sie nähern sich über Talanda, längs der Küste, den Thermopylen, und scheinen sie sich hier festsetzen zu wollen. Diese Unternehmung soll durch die Rathschläge Franz. Agenten veranlaßt sein, damit, bei der wirklichen Bestimmung der Grenzen Griechenlands, es dem Franz. Ministerium möglich werde, eine größere Ausdehnung derselben bei seinen Alliirten durchzusetzen. Es heißt nämlich, die Engl. Regierung habe sich dem Vorschlage des Fürsten Polignac, die Gränze durch eine vom Golf von Volo nach dem von Arta gezogene Linie zu bestimmen, aus dem Grunde widersetzt, weil der Tractat vom 6. Juli nur von der Beruhigung der insurgirten Griech. Provinzen spreche, mithin auf Livadien und Thessalien nicht anwendbar sei, da diese Länder keinen Theil an der Insurrection nähmen. Ypsilanti's Invasion soll nun diesen Grund des Engl. Cabinets vereiteln. — Die neuen Garden des Sultans sind bereits auf 7000 M. angewachsen.

Das erst in Umlauf gebrachte Silbergeld ist auf Befehl des Sultans wieder eingezogen und umgeprägt worden. Es hatte die Unzufriedenheit des Volks erregt. Die Regierung sucht auch den Wuchergeist zu ersticken; dieser Tage wurde ein Bäcker hingerichtet, dessen Brod zu schlecht befunden ward.

In einem, von dem Londoner Courier mitgetheilten Privat-Briefe aus Malta vom 31. December heißt es: „Die Gränzen Griechenlands sind endlich von den Repräsentanten der verbündeten Souveraine bestimmt festgesetzt worden. Auf dem festen Lande geht die Linie von Arta bis Volo. Die Cycladen verbleiben den Griechen; Scio und Mitylene den Türken. Die Entscheidung darüber, wem Kandia und Samos, über deren Bestimmung man sich nicht hatte vereinigen können, zufallen solle, ist dem König von England überlassen worden. Das Privat-Eigenthum der Türken in Ländereien, die den Griechen angewiesen sind, wird abgeschätzt und bezahlt; das nämliche geschieht mit Griechischem Eigenthum in künftigen Türk. Gebieten. Die Griechische Regierung ist zu einem jährlichen Tribut von 1½ Mill. Piaster verpflichtet, als Ersatz für alles Türk. öffentliche Eigenthum, das durch die gegenwärtigen Bestimmungen in Griechischen Besitz kommt."

Alexandrien, vom 24. December.

In Kairo und der Umgegend werden jetzt mehrere Regimenter reitender Jäger und Uhlanen gebildet. Man hat dabei die Uniform der Franz. Husaren zum Muster genommen, und auch die Sattel und Zäume der Pferde werden dieselben sein. Der Vicekönig und sein Sohn wollen der Militär-Organisation einen neuen Schwung geben und die Armee verstärken. Ibrahim Pascha wird, wie man sagt, bald einen Feldzug gegen die Wechabiten unternehmen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, den 6. März.

Unter den jetzt noch lebenden Veteranen des siebenjährigen Krieges, ist Friedrich Vogdts aus Falkenwalde im Randowschen Kreise, gewiß einer der merkwürdigsten. Er trat am 4. d. M. sein 102tes Lebensjahr an, diente im Regiment v. Belling Husaren, wurde verwundet, und nahm nach dem Hubertsburger Frieden seinen Abschied. Seit dieser Zeit hat er sich stets als Tagelöhner

erhalten, und in dreien Ehen 24 Kinder gezeugt. Nur in der letzten Zeit haben ihn seine abnehmenden Kräfte gezwungen, zu fremder Hülfe Zuflucht zu nehmen.

An seinem 102ten Geburtstage erschien er im landräthlichen Büreau, um persönlich die Unterstützung in Anspruch zu nehmen, welche des Königs Majestät den Veteranen jenes Krieges bis an ihr Lebensende huldreichst bewilligt haben. Nachdem ihm die Erwirkung derselben verheißen war, wurde er von dem Kreislandrath den zum 3ten Provinzial-Landtage versammelten Herrn Abgeordneten vorgestellt, und erhielt nach einem Durchlauchtigen Beispiel durch Subscription ein so ansehnliches Geschenk, daß er ganz neu bekleidet, und mit einer baaren Summe, die ihn auf längere Zeit vor Mangel schützen wird, in seine Heimath entlassen werden konnte.

Einer solchen Geburtstagfeier mogte der Greis in seinem langen Leben sich nicht erfreuet haben. — Die Erinnerung an den glorreichen Kampf des ruhmgekrönten Königs; die Verehrung und Dankbarkeit gegen seinen jetzigen erhabenen Herrscher, der die letzten Tage der Krieger einer denkwürdigen Zeit, so gnädig der Nahrungs-Sorgen überhebt; und die Theilnahme der Landtags-Versammlung, belebten den Veteran mit jugendlichem Feuer, und die Thräne, die bei dem treuherzigen Ausdruck seiner gerührten Empfindungen ihm die Wange netzte, sprach gewiß seinen Dank um beredtesten und genügendsten aus.

(Sollte diese wahre Darstellung noch fernere Theilnahme dahin anregen, zur Erheiterung der wenigen Lebenstage des Greises durch ein Scherflein mitzuwirken, so werden im landräthlichen Büreau Beiträge zur Weiterbeförderung gern angenommen werden.)

Der Botaniker v. Chammisso in Berlin hat Lessings Andenken auf eine edle Weise geehrt und verewigt, indem er zur Feier von Lessings hundertjährigem Geburtstag einer neu entdeckten Pflanzengattung den Namen Lessingia gegeben hat. Der Band, welcher die Beschreibung der Pflanze enthält, ist im Druck.

Unter den, im vorigen Herbst, zu Prag ausgestellten Gewerbeproducten, befand sich auch ein Damenhut ganz aus Glas gesponnen.

Einem Edinburgher Blatte zufolge fand man vor Kurzem in Nairn, im Innern eines Stockfisches eine gut erhaltene Zeitung mit Nachrichten aus Irland, die wahrscheinlich von irgend einem Schiffe in's Meer gefallen, und von dem gierigen Fische verschlungen worden war.

Todesfall.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit an, daß unser Gatte und Vater, der gewesene Kaufmann und Tuchhändler Grischow, heute Morgen im 80sten Jahre seines Lebens an Alterschwäche und Entkräftung sanft und ruhig zum bessern Daseyn hinübergeschlummert ist. Stettin, den 6ten März 1829.

Sophie Grischow geb. Krüger.
Ernst Grischow.
Johanna Grischow.

Literarische Anzeigen.

Bei **M. Böhme** in Stettin (kl. Domstraße 784) ist zu haben:

Staats-Post-Zeitungs-Comptoir-Geschäfts-Conversationslexicon und Fremdwörterbuch.

Eröffnung einer neuen Subscription,
auf eine neue Ausgabe in Heften von dem, bereits mit so vielem Beifalle aufgenommenen Werke:
Allgemeines deutsches

Sachwörterbuch

aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, verbunden mit den Erklärungen der aus andern Sprachen entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunstwörter.

Begründet von mehreren Gelehrten,
fortgesetzt von
A. Schiffner.

Jedes Heft von ohngefähr 120 bis 140 Seiten in 8. auf weißes Papier, schön und kompreß gedruckt, zu 7½ Sgr.

Dieses encyklopädische Werk in alphabetischer Ordnung, bildet für jeden Geschäftsmann und Künstler, für Gelehrte in allen Fächern und überhaupt für jeden auf Bildung Anspruch Machenden ein Universal-Repertorium, welches über Alles, was im Felde des menschlichen Wissens vorkommt, eine kurze, doch genügende Erklärung und Aufschluß giebt.

Von jedem Gebildeten wird jetzt eine Masse des Wissens verlangt, und vorausgesetzt, daß er in allen Fächern, wenn auch nur oberflächlich, bewandert seyn solle, so daß selbst dem Kenntnißvollsten ein solches Universal-Handbuch zum Nachschlagen unentbehrlich ist, um sich schnell über diesen oder jenen Gegenstand Aufschluß zu verschaffen. Wie willkommen wird daher Jedem ein solches Universalwörterbuch seyn, welches alles in sich vereinigt, was man sonst in vielen Wörterbüchern einzeln und mühsam aufsuchen mußte.

Auf 6 Exempl. wird 1 Freiexempl., auf 11 Exempl. 2 frei gegeben.

F. W. Gödsche's Buchhandlung in Meissen.

Das Volk und Reich der Osmanen, in besonderer Darstellung ihrer Kriegsverfassung und ihres Kriegswesens, nach den besten Quellen bearbeitet von Ernst v. Skork, Kaiserl. Russ. Premier-Capitain und Ritter ꝛc. (20 Bogen in gr. 8.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Wie sehr sich dieses Werk für Staats-, Universitäts-, Leih-, Privat- und besonders Militair-Bibliotheken eignet, beweist hinlänglich ein Blick auf sein Inhalts-Verzeichniß, denn mehrere Gegenstände, wie die Geschichte der neu organis. Truppen und der vernichteten Janitscharen, so wie die ausführliche Schilderung des osm. See-Wesens ꝛc. findet man in keinem andern Werke über dieses Riesen-Volk so weit und ausführlich behandelt. — Sein Ursprung, seine Eroberungen, Religion, Nationalität, Moral, Sitten,

Nahrung, Kleidung, Beschäftigungen, Spiele, Feste, Künste, Wissenschaften, häusliche Einrichtungen, Regierungsform und Ceremoniels, Finanzeinrichtungen, Proselytenmacherei, seine Land-Macht in ausführlicher Schilderung der Garden, Feld-, Provinzial-, Grenz- und Lehntruppen, des Heerbannes, die Stärke und Ausrüstung des Heeres im Kriege und Frieden, seine Seemacht, sein Kriegs-Wesen und seine strategischen Kenntnisse sind hier nach den besten hist. Werken der ältesten u. neuesten Zeit treu u. fleißig bearbeitet, und das Ganze trägt daher nicht die Natur einer Flugschrift in sich, sondern verdient gewiß mit vollem Recht ein dauerndes Interesse. Es ist nett gebunden bei F. H. Morin in Stettin (Mönchenstr. 464) und in allen deutschen Buchhandlungen zu haben.

Viertes Abonnement-Concert.

Dienstag am 10ten März werden wir die Ehre haben, unser letztes Winterconcert im Saale des Schützenhauses zu geben, und es werden folgende Tonstücke aufgeführt: 1) Ouverture aus Olimpia, von Spontini. 2) Rondo für Violine, von Maurer. 3) Drei vierstimmige Männergesänge, v. L. 4) Doppelconcert für Violine und Pianoforte, im französischen Geschmacke, von Moscheles. 5) Große Symphoni in B dur, von L. Beethoven. Stettin, am 26sten Februar 1829. Löwe. Liebert.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Albertine mit dem Kaufmann Herrn Wilsnach in Stettin, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Verwittwete Gutsbesitzerin Brose
auf Blumenhagen

Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) A. Hempel in Bismark. 2) J. F. Pötters in Rügenwalde. 3) J. W. Arnold in Stolpe. 4) C. P. Kuphal in Colberg. 5) Riensberg jun. in Rügenwalde. 6) J. Adam in Stolpe. 7) C. G. Marsch in Rügenwalde. 8) G. W. Adam in Stolpe. 9) W. L. Arnold in Stolpe. 10) F. Bauer in Stolpe. 11) C. H. Wagner in Stolpe. 12) Kaufmann Striecho in Stolpe. 13) F. W. Arnold in Stolpe. 14) Doctor Wiegel in Neuwarp. 15) Madame Heidemann in Cöslin. 16) Intelligenz-Comtoir in Berlin. 17) Heisler & Comp. in Schwedt. 18) C. F. Riebe in Pyritz. 19) B. G. Schneider in Freystadt. 20) Premier-Lieutenant Bewersdorff in Frankfurth a. d. O. 21) Ernst Weicher in Posen. 22) J. L. Vogel in Cöslin. 23) M. S. Meyers Frau Wittwe in Rawiez. 24) Müller & Gundlach in Berlin. 25) Fr. Schlazius in Cöslin. 26) J. F. Selius & Comp. in Cöslin. 27) Joachim Marcus Söhne in M.-Friedland. 28) Prediger Strauß in Neumarkt. 29) Lehmann, Leinhandlung in Cottbus. 30) Madame Behrnauer in Sorau. 31) Gutsbesitzer Schneider in Friedrichshoff. 32) Joh. Ph. Hensel in Leobschütz. 33) Brenner-Knecht Wilhelm Lutz in Grabow. 34) Bäckermeister Friedel in Gnesen. 35) v. Strambinski in Jnowrazlaw. 36) Frau Sellentin auf dem Torfmoor bei Anclam 37) Somer in Berlin. 38) Schulze Mandelckow in Polchow. 39) Schlächtermeister Schröder in Berlin. 40) Wilhelmine Dallmann in Polchow bei Wangerin. 41) Madame Stoltenburg in Uschst. 42) Lumpenfahrer Bese in Garz. 43) Gefreiter Friedrich Einsner in Berlin. 44) Kahnschiffer Schmit in Schweidt. 45) Brenner Bennert in Stutthoff. 46) Zieglergeselle in Klein-Zeplien bei Cöslin. 47) Maler Mosenhauer in Gollnow. 48) Schiffer Fürstenow in Fiddichow. 49) Schullehrer Schleiff in Greifswald. 50) Drechslermeister Schmidt in Ueckermünde. 51) Unverehelichte Regine Langfritz in Gollnow. 52) Mühlbaumeister Dohnicht in Carlshoff. 53) Bauer Kölcke in Garz. 54) Unverehelichte Caroline Dorothea Seydell in Ueckermünde. 55) Arbeitsmann Loboode in Berlin. 56) Mühlenmeister Pinnow in Friedrichsberg. 57) Conditor Otto Cantin in Berlin. 58) Schneidermeister Klimitz in Berlin. 59) Tagelöhner Johann Gottlieb Stählcke in Nörenberg. Stettin, den 7. März 1829. Ober-Post-Amt.

Auf die gütige Erlaubniß einer höhern Behörde, werden die Arbeiten, welche die geehrten jungen Damen unsrer Stadt, zur Unterstützung Armer und Nothleidender verfertigt haben, verlooset; wir machen demnach bekannt, daß die Verloosung am 10ten dieses Monats im hiesigen Casino-Locale, große Domstraße No. 797, stattfinden wird. Tages vorher, als am 9ten, sind diese Sachen zur Ausstellung des Morgens von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, so wie den folgenden Morgen zu denselben Stunden zu sehn, Nachmittag aber geht punkt 2 Uhr die Verloosung an, und laden wir alle Interessenten ergebenst dazu ein. Stettin, den 6ten März 1829.

Verwittwete von der Osten geb. von Grape.
H. v. Thadden. Ch. Goltdammer.
A. v. Raumer. H. Sander.

Den hochgeehrten Eltern zeige ich ergebenst an, daß zu bevorstehenden Ostern wieder einige Knaben in meine Privatschule aufgenommen werden können. Stettin den 9ten März 1829.

Fischer, Pred. an St. Jacobi.

☞ Es empfiehlt Rauch- und Schnupf-Tabacke aus den berühmtesten Fabriken Berlin's, Portorico in Rollen, in Blättern und geschnitten, Cigarren de St. Domingo und Maryland, die neue Material-Waaren-Handlung von

C. F. Pompe in Stettin,
grosse Oderstrasse No. 69.

Ein Theil unserer neu eingekauften faç. Bänder haben wir unter andern Meßwaaren bereits erhalten.

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße No. 625.

Zahnärztliche Anzeige.

Zweckmäßige Zahnbürsten verschiedener Arten habe ich wieder anfertigen lassen; auch bin ich täglich des Morgens bis 10½ und des Nachmittags bis 3½ Uhr in meiner Wohnung anzutreffen.

M. Seligmann, prakt. Zahnarzt hier.

Unsern geehrten Handlungsfreunden, so wie den Herren Schiffsrhedern, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir vom heutigen Tage an ein

Commissions- und Speditions-Geschäft

mit unserer Waaren-Handlung verbinden werden. Wir empfehlen uns demnach zur Ausrichtung von Aufträgen in diesen Branchen bestens, und geben die Versicherung, daß wir die, bei eröffneter Schiffahrt an uns zur Clarirung gewiesenen Herren Schiffs-Capitains auf das Prompteste und Billigste expediren, und das uns geschenkte Vertrauen dankbar erkennend, durch die aufmerksamste Bedienung rechtfertigen werden. Swinemünde, den 1sten März 1829. J. C. J. Jahnke & Comp.

Ein geschickter Mechanikus sucht als Maschinen-Aufseher oder in anderer Art ein Unterkommen; Adressen werden höflichst unter Z. in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet auf einem hiesigen Comptoir ein Unterkommen; das Nähere weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Es wird eine Wirthschafterin von mittlern Jahren zu Trinitatis d. J. auf dem Lande gesucht, welche gründliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzen muß. Nähere Auskunft hierüber Baustraße Nr. 483 eine Treppe hoch.

Ein Hausmädchen und eine Köchin, welche beide Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen haben, werden zu Ostern für eine stille Familie gesucht; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein erfahrener unverheiratheter Brennerei-Inspector kann in einer Brennerei auf dem Lande sogleich eine Anstellung finden, und ist das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein Handlungsdiener, welcher mehr denn 14 Jahre sowohl als Wein-Küfer, Buchhalter u. s. w. in Condition gestanden, sucht unter Vorweisung der vortheilhaftesten Zeugnisse sogleich ein Unterkommen, und ist das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Bekanntmachung.

Es ist von dem Hochlöblichen Allgemeinen Krieges-Departement, im Königl. hohen Krieges-Ministerio beschlossen worden, alle bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot im Laufe des Jahres 1829 vorkommenden Wassertransporte, an einen sichern und kautionsfähigen Unternehmer zu vergeben; und soll ein solcher im Wege der Submission ermittelt werden. Die Bedingungen sind folgende:

1) die auszuführenden Transporte erstrecken sich nach Danzig, Colberg, Stralsund, Cüstrin, Breslau, Berlin, Spandau und Glogau;
2) die Transporte nach allen diesen Orten werden Einem Unternehmer überlassen;
3) derselbe muß zur Sicherheit eine Kaution von Fünftausend Thalern entweder in Staatspapieren oder baar in die Artillerie-Depot-Kasse deponiren;
4) er muß sich verpflichten, die vorkommenden Transporte jederzeit nach dem Verlangen des Artillerie-Depots, ohne Rücksicht auf die Größe der Ladung, ungesäumt mit guten Fahrzeugen sicher auszuführen;
5) falls Pulver oder andere Munitions-Gegenstände versendet werden, denen Begleitungs-Kommandos mitgegeben werden, müssen die Anordnungen des Kommandos, und überhaupt die für dergleichen Transporte bestehenden Instructionen genau beobachtet werden;
6) der Frachtpreis ist für jeden der obengenannten Orte besonders und zwar pro Centner Netto, so daß für etwanige Emballage nichts bezahlt wird, und mit Einschluß aller Gefälle, Zölle, oder sonstiger Ausgaben anzugeben;
7) der Uebernehmer hat bei vorkommenden Seetransporten die Assecuranz zu übernehmen und den Prämien-Betrag, unter Beifügung der Police, bei dem Artillerie-Depot zu liquidiren;
8) es bleibt der Beschließung des Hochlöblichen Allgemeinen Kriegs-Departements vorbehalten, das Resultat des Submissions-Verfahrens zu genehmigen oder zu verwerfen, weshalb denn auch der Mindestfordernde bis zur Entscheidung des Departements an sein Gebot gebunden bleibt.

Alle diejenigen, welche zur Uebernahme der Transporte bereit, und für deren sichere Ausführung, die erforderliche Kaution zu leisten im Stande sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Anerbietungen schriftlich und versiegelt bis zu dem auf den 14ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, angesetzten Termin, in das Artillerie-Depot abzugeben, in welchem die eingegangenen Offerten geöffnet werden sollen. Nächst den Submissionen über die Ausführung der Transporte auf Ein Jahr, können gleichzeitig auch andere Submissionen abgegeben werden, worin die Submittenten ihre Forderungen für den Fall abgeben, daß ihnen die Transporte gleich auf Zwei Jahre, also pro 1829 und 1830 überlassen würden. Stettin, den 4ten März 1829.

Königl. Artillerie-Depot.

Bein, Hauptmann u. Artillerie-Offizier vom Platz. Trespe, Zeuglieutenant.

Bekanntmachung.

Den Verfügungen Einer Königl. Hochpreißl. Regierung gemäß soll

1) der Neubau der Brücke No. 342, Greiffenhagener Kreises, über den Abzugsgraben in Carolinenhorst auf der Landstraße von Stettin nach Stargard,
2) die Instandsetzung des einen Theils der von Dielen angefertigten Bewährung um den Amtshof zu Schwedt,

zur Licitation gestellt und dem Mindestfordernden in

Entreprise überlassen werden. Es ist hierzu ein Bietungstermin auf den 20sten März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters anberaumt und werden Baulustige hierdurch aufgefordert, sich im gedachten Termin einzufinden, müssen sich jedoch mit den nöthigen Mitteln versehen, um erforderlichenfalls für den ad 1 bemerkten Gegenstand eine Caution von 15 Rthlr., und für den ad 2 bemerkten eine Caution von 30 Rthlr. leisten zu können. Die Anschläge werden im Termin zur Durchsicht vorgelegt werden. Stettin, den 6ten März 1829.

Henck, Landbaumeister, Roßmarkt 718 (B.)

Mühlenverkauf u. s. w.

Die bei Neuenkirchen belegene, der Wittwe und den Kindern des Mühlenmeisters Kavelmacher zugehörige Windmühle mit Zubehör, welche zu 568 Rtlr. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 30sten Januar, den 21en März und den 8ten April k. J., jedesmal Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Bärenz öffentlich verkauft werden. Stettin, den 17ten November 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verpachtung.

Zur Verpachtung des Guts Pomellen, im Randowschen Kreise, 2 Meilen von Stettin, ist ein neuer Termin auf den 17ten März, Morgens 9 Uhr, in Pomellen angesetzt, und wird mit Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 7ten Februar bemerkt, daß die Pachtbedingungen in der landschaftlichen Registratur in Pasewalck und in Pomellen auf dem Hofe eingesehen werden können. Nadrense den 4. März 1829.

Der Landschafts-Rath v. Essen,
als Sequestrations-Commissarius von Pomellen.

Theerofen-Verpachtung.

Es soll in Gemäßheit der Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Stettin, vom 10ten Februar d. J., der Theerofen im Warnowschen Revier, auf der Insel Wollin, nochmals zur öffentlichen Verpachtung auf 6 bis 12 Jahr gestellt werden. Hiezu ist ein Termin auf den 19ten März c., des Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Geschäftslocale der unterzeichneten Forst-Inspektion hieselbst angesetzt, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß nur solche Pachtlustige zum Gebote gelassen werden, welche hinlängliche Sicherheit sowohl für den Theerofen als auch für die dazu gehörigen Gebäude im Termin nachweisen. Caseburg, den 20sten Februar 1829. Königl. Forst-Inspektion Swinemünde.

Furbach.

Bekanntmachung.

Da die Direction der Londoner Phoenix-Feuer-Assuranz-Societät beschlossen hat, die Prämien für einfache Gefahren in den grofsen und sonstigen wohlgebaueten Städten, bedeutend zu ermässigen; so unterlasse ich nicht, solches hiemit zur Kenntniss zu bringen, sowohl für alle Diejenigen, welche bei obgedachter Societät bereits versichert sind, um bei Ablauf ihrer Versicherungen dieser Begünstigung zu geniessen, als auch für Jeden, der fortan gesonnen seyn mag, Gebäude (in welchen kein gefährliches Geschäft betrieben wird) oder darin befindliche Waaren, Mobilien oder sonstige Gegenstände, durch meine Vermittelung zu versichern. Auf Fabrik- und andere gefahrvolle Versicherungen erstreckt sich diese Prämien-Begünstigung nicht. Nähere Auskunft zu ertheilen, bin ich bereit. Stettin, den 6. Februar 1829.

S. F. Winckelsesser.

Anzeige.

Um der Aufforderung mehrerer Patienten in Stettin Folge zu leisten, die meine Hülfe wünschten, werde ich mich eine kurze Zeit daselbst aufhalten. Ich zeige dieses einem hochgeehrten Publikum hiermit an, da wohl Manchem meine Gegenwart angenehm ist, und empfehle mich zugleich in allen nur vorkommenden Zahnkrankheiten und Zahnoperationen, sowie im Verfertigen und Einsetzen sowohl einzelner Zähne, wie ganzer künstlicher Zahngebisse, die durch einen besonders von mir angebrachten Mechanismus ihren Zweck genügend erfüllen. Die Platten und Federn zu denselben bearbeite ich auf Verlangen aus Platina, mit welchem ich versehen bin, da dasselbe weder oxidirt, noch einen übeln Geruch erregt. Auch hohle Zähne, deren Substanz noch nicht zu weit zerstört ist, verbessere ich durch das von mir erfundene Fourniren. Da dies mit einer dauerhaften Masse geschieht, die dieselbe Farbe des Zahnes hat, so erhält ein solcher fournirter Zahn das Ansehen eines gesunden wieder. Ich werde Jeden, der sich mir anvertraut, zufrieden stellen, und durch die That zeigen, daß, was ich verspreche, ich auch zu halten im Stande bin; denn ich habe mich seit einer 32jährigen Praxis bemüht, zum Wohl der leidenden Zahnpatienten zu wirken, und mancherlei für sie nützliche Erfahrung und Verbesserung gemacht. Wer meine Hülfe sucht, wird sich davon hinlänglich überzeugen. Zugleich ist bei mir eine sehr gute balsamische Zahntinctur, die allgemein wegen ihrer Güte und Brauchbarkeit Beifall findet, und ein mildes aromatisches Zahnpulver zu haben.

C. J. Linderer sen.,
Königl. preuß. app. Zahnarzt aus Berlin,
Universitäts-Zahnarzt zu Göttingen,
Hofzahnarzt zu Pyrmont 2c.

Meine Wohnung werde ich beim einer Ankunft anzeigen.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 9. März 1829.

Zu verkaufen.

Da in der nothwendigen Ver- und Subhastations-Sache der Grundstücke des hierselbst verstorbenen Bürgers Johann Michael Zander kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir auf den Antrag der eingetragenen Gläubiger, zur Fortsetzung der Lizitation der Grundstücke, bestehend aus:

1) einem hierselbst in der Mühlenstraße sub No. 192 belegenen Hause, wozu gehören:
   a) einer ganzen Larpwiese, b) einer Mädeburgswiese, c) einer Radelandswiese, d) einer Wikkavelwiese, e) einer Wollwinkelwiese, f) einem Mittelgarten, g) einem Oberhopfengarten, h) einem Hanfland, i) vier Stücken Land,

sowohl im Ganzen als einzeln, einen Termin auf den 31sten März d. J., Vormittags um 9 Uhr, hierselbst auf dem Königl. Land- und Stadtgericht angesetzt, welches wir hierdurch mit dem Bemerken bekannt machen, daß das höchste Gebot für sämmtliche Grundstücke in dem letzten Termin 1250 Rtlr. gewesen ist, welche laut Taxations-Instrument vom 4ten September p. auf 1508 Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf. gewürdigt worden sind. Die Taxe und die Kaufbedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen. Pölitz, den 23sten Februar 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkauf.

In dem zur Revier-Verwaltung Crossen gehörigem Kloppitzer Busch bei Rampitz soll sämmtliches Holz, bestehend in etwa 400 alten Eichen, einem Eichelkamp von 60 bis 70 Jahren, welcher 1700 Stämme enthält, einem dergleichen von 40 bis 50 Jahren mit 6800 Stämmen, und einem 3ten von 25 bis 30 Jahren mit 9800 Stämmen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Ausgebot der alten sämmtlich numerirten Eichen geschicht in Loosen, welche eine bestimmte Anzahl Nummern enthalten, die Eichelkämpe werden, ein jeder einzeln, zur Licitation gestellt. Den Verkaufs-Termin habe ich auf Freitag den 27sten März d. J., Morgens 10 Uhr, im Gasthofe zur Stadt London in Crossen anberaumt, wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Sämmtliches Holz steht dicht an der Oder. Der größte Theil der im guten Schluß erwachsenen Eichelkämpe eignet sich zu Nutz- und Schirr-Holz aller Art, vorzüglich für Stell- und Rademacher, das übrige liefert sehr gute Spiegel-Rinde. Der Waldwärter Bielinsky zu Kloppitz und der Hülfsjäger Träger zu Rampitz sind angewiesen, das Holz auf Verlangen anzuzeigen. Tages zuvor werden circa 500 Haufen gutes kiefern Scheitholz, welches an den Oderablagen bei Rädnitz, Hölle und bei Rampitz stehen, in dem genannten Gasthofe versteigert. Crossen, am 23sten Februar 1829.

Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuen, klaren, großkörnigten Caroliner Reis in ganzen und halben Tonnen offerirt billigst
C. F. Langmasius.

** Frischer Caviar,
* moderne Schlafröcke,
beides im goldenen Löwen.

Brau- und Malzküfen von eichenem Holz, welche wenig gebraucht und mit eisernen Reifen versehen, sind billig zu verkaufen, Krautmarkt No. 1028.

Sehr schönen Süßm.-Käse à Ctnr. 6½ Rthlr., einzeln à Pfd. 2½ Sgr., klares abgelegenes Mohnöl à Ctner. 18 Rthlr., besten Magd. Kümmel à Ctnr. 7 Rthlr. offerirt
A. Borck,
Pelzerstraße No. 807.

Feinste hollsteiner Butter in halben Tonnen verkauft billigst
A. Witte,
am Bollenthor und Bollwerk No. 1091.

Eine Partie alte sehr gut conservirte Fenster, welche sich auch zu Mistbeeten eignen, sind in verschiedener Größe billig zu haben, beim
Glasermeister H. P. Kreßmann,
Schulzenstraße No. 340.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine starke Parthie Mars., Bord. und Nanteser Syrop am Dienstag den 10ten März, Nachmittags um 2 Uhr, Speicherstraße No. 66.

Auction über Umschlagetücher und Shawls.
Dienstag den 10ten März c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Heiligegeiststr.-Ecke No. 336:
eine Anzahl der neuesten, wollenen und Bourre de Soye-Umschlagetücher und Shawls von vorzüglicher Güte,
à tout prix öffentlich gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.
Reisler.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags werde ich am Sonnabend den 14ten März a. c., Nachmittags 2 Uhr, das in Demmin erbaute, ganz neue Schaluppschiff, Marie genannt, 42 Preußische Normal-Lasten groß und jetzt am Seegebartschen Hofe in Grabow liegend, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii ist bei mir einzusehen. Stettin den 11. Februar 1829.
C. G. Plantico, Schiffsmäckler.

Schiffsverkauf.

Wir haben zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des bei Grabow am Walterschen Holzhofe liegenden, vom Schiffer Krolow bisher geführten Schiffs Pamina, einen nochmaligen Termin auf den 24sten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Hrn. Justizrath Jobst im hiesigen Stadtgerichte angesetzt. Das Schiff ist eine Galeasse, von eichenem Holze,

im Jahre 1803 erbauet, 61 neue Normallasten groß und mit dem Inventario jetzt auf 2016 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt. Die Taxe des Schiffs und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden. Wir laden die Kauflustigen hierdurch ein, sich in dem Termine einzufinden und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat. Stettin, den 2ten März 1829.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Häuserverkauf.

Mein Haus, in der großen Wollweberstraße No. 553, will ich, unter billigen Bedingungen, aus freier Hand verkaufen. G. F. Lobedan.

Ich bin willens mein auf der Lastadie unweit der Rathswaage und dem neuen Sellhause belegenes Wohnhaus No. 106, bestehend aus drei Etagen, zehn Stuben, mehreren Kammern und Küchen enthaltend, und wozu zwei Pferdeställe zu 6 Pferden nebst Futterboden, desgleichen ein bedeutender schöner Garten mit bewohnbarem Gartenhause, verdeckter Kegelbahn und 80 tragbaren Obstbäumen in mehreren feinen Sorten, gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende können sich bei mir einfinden. Wach, Lastadie im grünen Baum.

Holzverkauf.

Aus dem diesjährigen Holzschlage in Armenheide ist noch in beliebiger Auswahl kiefern Bauholz auf dem Stamm, nach der dafür festgesetzten Taxe, zu verkaufen. Die Bäume sind nummerirt, und werden nebst Taxe den Kauflustigen von dem Oberförster Frömbling zu Armenheide nachgewiesen. Auch liegen daselbst bereits gefällt, in Blöcken, 2000 Cubic-Fuß vorzügliches eichen Nutzholz, deren Verkauf aus freier Hand durch uns, oder gegen die Taxe durch den Oberförster Frömbling statt findet. Stettin, den 28sten Februar 1829.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Miethsgesuch.

Ein ruhiger Miether wünscht zum 1sten April eine Stube und Kammer ohne Möbel zu miethen. Adressen beliebe man baldigst mit X. bezeichnet in der Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.

Zu vermiethen in Stettin.

Vom 1sten April d. J. an ist die Parterre-Wohnung eines in der besten Gegend der Oberstadt gelegenen Hauses entweder ganz oder theilweise zu vermiethen, auch kann ein geräumiger Pferdestall und eine Wagen-Remise miethsweise überlassen werden, und ertheilt die Zeitungs-Expedition die nähere Auskunft darüber.

Die Zeitungs-Expedition weiset zum 1sten April 2 meublirte aneinanderhängende Zimmer nebst Kammer in der kleinen Domstraße nach.

Die Unter-Etage des Hauses No. 395 Breitestraße, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche, Kellerraum und Holzgelaß, ist zum 1sten April zu vermiethen.

Ein großes meublirtes Zimmer, 2 Treppen hoch, ist zum 1sten April oder zum 1sten May zu vermiethen, in der Breitenstraße No. 374.

Eine meublirte Stube parterre steht Roßmarkt 714 zum 1sten April zu vermiethen.

Eine freundliche Stube mit Kammer, Küche und Holzgelaß, nach dem Hofe, ist an ruhige Miether zum 1sten April zu vermiethen,

Reifschlägerstraße Nr. 128.

Ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör steht zum 1sten April zu vermiethen. Näheres große Oderstraße Nr. 70.

Hackenstraße No. 939 ist die zweite Etage von zwei Stuben mit Zubehör sogleich zu vermiethen.

Auf der Lastadie, Zimmerplatz Nr. 85, ist, eine Treppe hoch, eine meublirte Stube vom 1sten April zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Präp. Cacao zu Caffee, empfiehlt à Pfd. 10 Sgr.
G. F. Hammermeister.

In einer nahrhaften Stadt, in Neupommern, wünscht Jemand, welcher ein eigenes Haus besitzt, und seit vielen Jahren eine Brauerei, Mälzerei und Brennerei betrieben, diese Geschäfte zu vergrößern, und sucht hierzu unter sehr vortheilhaften Bedingungen einen Theilnehmer, welcher ein baares Kapital mit einschießen kann. Nähere Auskunft hierüber wird der Kaufmann Friedr. Sam. Gierke in Stettin ertheilen, an welchen Auswärtige in postfreien Briefen sich gefälligst wenden wollen.

Engl. Stiefel-Wichse,
die ganze Schachtel 2 Sgr., die halbe Schachtel 1 Sgr., deren besondere Güte bekannt ist, empfehle ich Heinrich Schulze, Breitestraße No. 412.

Ein Arbeitsmann, welcher die Weinkeller-Arbeit versteht und gute Atteste hat, kann einen Dienst erhalten, wenn er Erkundigung in der Zeitungs-Expedition nachsucht.

Ein junger Mensch, der Lust hat die Knopfmacher-Profession zu erlernen, melde sich bei mir
G. Gent, Kuh- und Breitenstraßen-Ecke Nr. 286.

Zu einem wohl eingerichteten, einträglichen und sichern Geschäfte wird ein Theilnehmer mit 3 bis 6000 Rtlr., habe derselbe auch nicht die Handlung erlernt, gesucht; auf schriftliche Anfrage unter Adresse N., welche in der grossen Wollweberstrasse Nr. 586 angenommen wird, ein Mehreres.

Wenn Jemand ein Paar alte Kutschpferde abschaffen, und nicht will, daß sie in schlechte Hände kommen sollen, der findet einen billigen Abnehmer auf schriftliche Anzeige unter Adresse A., in der großen Wollweberstraße No. 586.

Ausgangs dieser Woche ist sehr gute Gelegenheit nach Posen; wer solche benutzen will, beliebe sich zu melden, Heumarkt No. 867.

Geldgesuch.

Gegen pupillarische Sicherheit wird ein Kapital von 2 bis 3000 Rthlr. gesucht. Das Nähere große Wollweberstraße No. 586.